Basel, den 1. September 1934 XXXIV. Jahrgang / No. 35

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel, Tellstrasse 62/64.

Inhalt: Führende Gedanken. — Der 14. Internationale Genossenschaftskongress in London. — Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. August 1934. — Wendepunkt bei den deutschen Verbrauchergenossenschaften. — Weitere Pressestimmen zum Rücktritt Herrn Dr. Jaeggis. — Kurze Wirtschafts-Nachrichten. — Aus der Praxis. — Genossenschafts-Chronik. — Aus unserer Bewegung. — Bibliographie. — Genossenschaftliches Seminar. — Verbandsnachrichten.

Führende Gedanken

Arbeit hat ihren Lohn in sich selbst.

Unter Arbeit versteht man jede Bestrebung, einen beabsichtigten, nützlichen Ertrag aus einer zweckentsprechenden Tätigkeit zu ziehen. Somit enthält dieses Wort eine ausgedehntere Bedeutung als die, in der man es gewöhnlich auffasst, nämlich als eine anstrengende Anwendung körperlicher Kräfte; auch geistige Tätigkeit in der angedeuteten Absicht wird Arbeit genannt, und auf sie sowohl wie auf jede andere nützliche Tätigkeit lässt sich der Satz anwenden: Arbeit hat ihren Lohn in sich selbst.

Tief in die Menschennatur sind Kräfte zur Tätigkeit gelegt, und ihr Besitz ist natürlich ein Gut; aber dieses Gut liegt keineswegs in dem toten Dasein, es wird im Gegenteil erst dadurch hervorgerufen, dass die Kräfte zu dem Zweck verwendet werden, für den sie gegeben sind, nämlich zur Tätigkeit. Arbeit wird so das Mittel, wodurch wir recht eigentlich erst in den Besitz unserer Kräfte gelangen — im Sinne eines Gutes betrachtet; denn eine Kraft, die nie angewandt wird, ist ein Nichts, und eine Kraft, die in schädlicher und unrechter Absicht angewandt wird, ist in ihren Folgen sogar ein Uebel; jede Tätigkeit aber, womit ein günstiges Resultat bezweckt wird, ist Arbeit, — folglich ist Arbeit nicht nur das Mittel, sondern sogar das einzige Mittel, wodurch unsere Kräfte zur Tätigkeit ein Gut für uns werden.

Ob nun der Mensch zur Tätigkeit geführt wird durch den inneren Trieb, der in höherem oder geringerem Grad jedem eingeboren ist, oder ob seine Verhältnisse ihn zwingen: das Ergebnis wird unter allen Umständen dasselbe sein. Im ersten Fall folgt er seiner Neigung und hat dadurch hinreichenden Ersatz für seine Mühe, im andern Fall handelt er aus Zwang; aber dieser Zwang ist in Wirklichkeit ein Gut, weil der Mensch dadurch in den Stand gesetzt wird, seine Stellung zu verbessern und sich erhöhte Mittel für das Wohlergehen und den Genuss zu erwerben.

Es ist jedoch nicht der materielle Gewinn der Tätigkeit, den man unter dem Lohn versteht, der in der Arbeit liegt, da dieser Gewinn ja eher als eine Folge der Arbeit sich ergibt. Vielmehr versteht man unter der Belohnung, die in der Arbeit liegt, den Nutzen, der mit der Tätigkeit selbst ohne Rücksicht auf ihre Resultate verbunden ist, und hierzu muss vornehmlich gerechnet werden: dass der Körper gekräftigt und, als Folge davon, die Gesundheit erhalten wird, dass das Gemüt aufgemuntert und veredelt wird, indem der Gedanke sich auf ein nützliches Ziel richtet, dass die Ideen sich klären und ein weiteres und immer weiteres Feld sich dem Forschergeist eröffnet, wodurch dem geistig Wirkenden das Bewusstsein beigebracht wird, einen Schritt vorwärts getan zu haben, dem grossen Ziel, der Vollkommenheit, entgegen, — soweit es dem Menschengeschlecht gegeben ist, hier im Leben diesen Punkt jemals zu erreichen.

Henrik Ibsen.

Der 14. Internationale Genossenschaftskongress in London.

Wenn diese Zeilen unseren Lesern zu Gesicht kommen, haben die mit dem 14. Internationalen Genossenschafts-Kongress in London zusammenhängenden Veranstaltungen schon begonnen. Am vergangenen Donnerstag trafen sich die Vertreter der Internationalen Genossenschaftspresse zu einer Konferenz, wobei sie ein Referat von Herrn Flanagan, dem Chefredaktor der «Co-operative News», über «die Aufgaben der Genossenschaftspresse auf nationalem und internationalem Gebiet» anhörten. Eine grosse Anzahl von Delegierten haben sich auch zu der Internationalen Frauenkonferenz eingefunden. Weiter finden Konferenzen betr. das Internationale genossenschaftliche Versicherungswesen, das Erziehungswesen und die Grosseinkaufsgesellschaft statt. An der Erziehungskonferenz sprach gestern Prof. Louis de Brouckère aus Belgien über «Genossenschaftliche Erziehung in der Neugestaltung der Gesellschaftsordnung». Mit dem heutigen Tage geht auch die dreizehnte Internationale

Genossenschaftsschule, die ebenfalls in London stattfindet und am 25. August begann, zu Ende. Eine besondere Attraktion für sämtliche Kongress-, Konferenz- und Kursteilnehmer wird die genossenschaftliche Ausstellung sein, die am 29. August im riesigen Kristallpalast in London eröffnet worden ist. Diese Ausstellung wird zeigen, was die britischen Grosseinkaufsgesellschaften und sonstige genossenschaftlichen Unternehmen erzeugen.

Der eigentliche Kongress, der unter den Auspizien des britischen Genossenschaftsverbandes stattfindet, beginnt jedoch erst am 4. September und dauert bis zum 7. September. Trotz der Ungunst der Verhältnisse wird die Beteiligung seitens der Mitgliedschaft des I. G. B. respektabel sein. Es sind Delegierte aus den U. S. A., Indien, Japan, Russland, den nordischen Staaten, Belgien, Holland, Frankreich, Spanien, Ungarn, Tschechoslovakei, der Schweiz usw. angemeldet. Grossbritannien allein weist 200 Delegierte auf. Neben dem Bericht des Zentralvorstandes über die Tätigkeit des I. G. B. seit dem Kongress in Wien, dem Bericht über «die gegenwärtige Anwendung der Rochdaler Prinzipien» und der vom französischen Genossenschaftsverband unterbreiteten Resolution über «die genossenschaftliche Organisation der Freizeitgestaltung» wird sich das Hauptinteresse des Kongresses auf das Referat von Herrn Albin Johansson (Schweden) über «Die Stellung des Internationalen Genossenschaftswesens in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gegenwart» konzentrieren.

Es ist zu hoffen, dass der Londoner Kongress der internationalen Genossenschaftsbewegung neuen Impuls gibt. Die gerade in den letzten Jahren besonders schwere Aufgabe des I. G. B. kann nur durch die tätige, überzeugte Unterstützung sämtlicher Mitglieder bewältigt werden. Wir wünschen dem Kongress in diesem Sinne allen Erfolg. Möge die geschlossene und einsichtsvolle Haltung sämtlicher Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu beitragen, den Weg zur Wiedergewinnung zurzeit verlorener Gebiete vorzubereiten und so den Genossenschaftsgedanken in der ganzen Welt zu einem neuen und wahren Siege zu führen.

Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. August 1934.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Die Stille auf dem Gebiete der Kleinhandelspreise hielt auch während des Monates Juli an, und noch sind keinerlei Zeichen sichtbar, die zur Annahme berechtigten, dass es sich um eine Stille vor dem Sturme handle. Was an Bewegungen festzustellen ist, kann höchstens als ein Sturm im Wasserglas, nicht aber als der Auftakt zu einer, wenn auch nur bescheidenen Hausse, als Gegentakt zu der langen Baisse, bezeichnet werden. Wie auch auf andern Gebieten können wir auf unserem kleinen Forschungsgebiet lediglich die Beobachtung machen, dass der Abstieg aufgehört, aber noch nicht, dass ein neuer Aufstieg eingesetzt hat.

Nach der kleinen durch die Umstellung von alten zu neuen Kartoffeln bedingten Abschweifung am 1. Juli ist die Indexziffer am 1. August wiederum annähernd auf den Stand zurückgekehrt, den sie am 1. Juni eingenommen hatte. Stieg sie vom 1. Juni auf den 1. Juli um Fr. 17.99 bezw. 1,7 Punkte auf Fr. 1203.27 oder 112,8 (1. Juni 1914 = 100), so verzeichnet sie am 1. August nunmehr wiederum einen Rückgang um Fr. 15.20 bezw. 1,4 Punkte auf Franken 1188.07 oder 111,4. Der Gesamtrückgang entspricht ziemlich genau der durch den Preisabschlag der neuen Kartoffeln verursachten Verminderung der Indexziffer, die sich auf Fr. 15.— beziffert. An Gewicht annähernd gleich sind die Abnahme der Gruppe Fleisch (Fr. 4.62) und die Zunahme der Gruppe Gebrauchsgegenstände (Fr. 4.28). Weniger bedeutende Rückgänge verzeichnen Süsstoffe (Fr. —.37) und Zerealien (Fr. —.05), Erhöhungen von bescheidenerem Ausmasse Speisefette und -öle (Fr. —.43) und Genussmittel (Fr. —.13). Am 1. August 1933 stand die Indexziffer auf Fr. 1217.60 bezw. 114,1 Punkten, d. h. Fr. 25.53 oder 2,7 Punkte höher. Der in der Zwischenzeit eingetretene Rückgang ist also nicht bedeutend.

Von den insgesamt 1278 eingetroffenen Einzelpreismeldungen weisen dem 1. Juli gegenüber 74, d. h. ziemlich genau zwei Drittel, einen Ab- und 36, d. h. rund ein Drittel, einen Aufschlag auf, von den daraus berechneten Landesmittelpreisen 10 eine Ermässigung und 7 eine Erhöhung. Stärkere Veränderungen, und zwar ausnahmslos Rückgänge, sind zu verzeichnen bei den Kartoffeln, dem Honig und dem Rindfleisch. Ueber den Kartoffelpreisabschlag brauchen wir uns nicht mehr weiter auszulassen. Auf den Preis des Honigs inländischer Herkunft, den wir in unserer Erhebung erfassen, drückt ausser reichlichem Angebot vom Ausland her eine qualitativ und quantitativ vorzügliche Inlandsernte. Um einem allzu grossen Druck zu begegnen, sind denn auch in der Zwischenzeit bereits, nach dem Vorbild verschiedener anderer wichtiger Produkte der einheimischen Landwirtschaft, Einfuhr - Kontingentierungsmassnahmen getroffen worden. Der Rückgang des Rindfleischpreises ist die Auswirkung des schon seit längerer Zeit auf dem Schlachtviehmarkt im allgemeinen bestehenden Preisdruckes auf der einen, der zu zahlreicheren Schlachtungen führenden Knappheit an Futtermitteln, hervorgerufen durch die langandauernde Trockenheit im diesjährigen Frühling, auf der andern Seite. Durch langjährige, sozusagen hermetische Absperrung des Inlandsmarktes gegenüber aller Einfuhr vom Auslande her sind die Vorbedingungen für eine rentablere Aufzucht von Schlachtvieh im Inland geschaffen worden. Aus dem zuerst bestehenden Mangel an genügendem inländischem Fleisch hat sich mit der Zeit ein reichliches und schliesslich überreichliches Angebot entwickelt, und da man sich bis heute noch nicht ernstlich daran gemacht hat, eine Regulierung der Produktion durchzuführen, ist zu befürchten, dass, wie das bei der Butterproduktion bereits der Fall war, eine ernsthafte Absatzkrise eintritt, insoferne nicht anstatt der Menschen der Himmel in einer den Menschen dann allerdings kaum willkommenen Form (siehe nordamerikanische Getreideernte) sein Einsehen hat.

Der Rückgang des von uns auf der Grundlage des vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, aber unter Zugrundelegung unserer Preise berechneten Nahrungsindexes läuft parallel mit der Bewegung unserer eigenen Indexziffer. Er beziffert sich auf 1,2 Punkte, und die Indexziffer selbst sinkt damit auf 110,7 Punkte, den tiefsten von ihr bis jetzt erreichten Stand.

Artikel	Einheit	Preis am			Veränderung in % gegenüber dem	
		1. August 1934	1. Juli 1934	1. August 1933	1. Juli 1934	1. August 1933
Butter, Koch-	kg	371	371	378	—	— 1,9
Butter, Tafel- (Zentrifugen)	„	479	479	480	—	— 0,2
Käse, Ia. Emmentaler- od Greyerzer-	„	267	267	275	—	— 2,9
Milch, Voll-, im Laden abgeholt	Liter	30	30	30	—	—
Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	kg	93	94	105	— 1,1	— 11,4
„ Koch-, billigste Qualität	„	133	123	130	+ 8,1	+ 2,3
„ Schweine-, amerik. ausgelassenes	„	178	178	172	—	+ 3,5
„ „ einheimisches, rohes	„	184	184	173	—	+ 6,4
Öl, Oliven-	Liter	146	146	162	—	— 9,9
„ Arachid-	„	79	79	91	—	— 13,2
Brot, Voll-	kg	33	33	33	—	—
Mehl, Voll-	„	28	28	29	—	— 3,4
„ Weiss-	„	30	30	34	—	— 11,8
Weizengriess	„	33	33	35	—	— 5,7
Maisgriess, zu Kochzwecken	„	29	29	28	—	+ 3,6
Gerste, Roll- No. 1	„	36	35	36	+ 2,9	—
Haferflocken, offene	„	39	39	41	—	— 4,9
Hafergrütze, offene	„	42	43	47	— 2,3	— 10,6
Teigwaren, Qual. supérieur, offene	„	45	45	50	—	— 10,0
Bohnen, weisse, Ia.	„	29	29	31	—	— 6,5
Erbsen, gelbe, ganze, Ia.	„	55	55	55	—	—
Linsen	„	69	69	70	—	— 1,4
Reis, Camolino, supérieur	„	36	36	45	—	— 20,0
„ italienischer, glacierter, 6 A	„	42	42	41	—	+ 2,4
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	289	289	311	—	— 7,1
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede- m. Kn.	„	229	236	244	— 3,0	— 6,1
„ Schaf-, „ „ „	„	302	301	310	+ 0,3	— 2,6
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	329	329	330	—	— 0,3
Speck, einheimischer, ger., mager	„	380	382	344	— 0,5	+ 10,5
Eier, Import-	Stück	09	09	10	—	— 10,0
Kartoffeln im Detail	kg	20	26	19	— 23,1	+ 5,3
„ migros, sackweise	„	17	22	17	— 22,7	—
Honig, einheimischer, offener	„	400	421	475	— 5,0	— 15,8
Zucker, Kristall- weisser	„	26	26	29	—	— 10,3
Schokolade, Ménage	„	225	225	225	—	—
„ Milch-	„	335	335	330	—	+ 1,5
Sauerkraut	„	49	37	50	+ 32,4	— 2,0
Zwetschgen, gedörrte	„	83	83	74	—	+ 12,2
Essig, Wein-	Liter	56	56	58	—	— 3,4
Wein, Rot-, gew.	„	90	90	90	—	—
Schwarztee, Souchong	kg	781	790	778	— 1,1	+ 0,4
Zichorien, kurante Qualität	„	106	107	111	— 0,9	— 4,5
Kakao, „Co-op" Superieur	„	195	195	198	—	— 1,5
Kaffee, Santos, grüner, mittl. Qual.	„	216	214	221	+ 0,9	— 2,6
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	266	266	266	—	—
Anthrazit, ins Haus geliefert	100 kg	925	894	1003	+ 3,5	— 7,8
Briketts, „ „ „	„	647	615	655	+ 5,2	— 1,2
Brennsprit, 92°	Liter	69	69	69	—	—
Petroleum, Sicherheitsöl, offenes	„	29	29	31	—	— 6,5
Seifen, Ia. Kern-, weisse	kg	66	69	73	— 4,3	— 9,6

Für die drei Auslandsstädte — Mailand versagte uns auch diesmal seine Hilfe — berechneten wir folgende Zahlen:

	Landeswährung	Schweizerfranken	Schweizer. Städtemittel = 100
Mülhausen	5,881.04	1,189.—	100
Lörrach	1,012.67	1,196.98	101
Dornbirn	1,705.15	974.07	82

Die gegenüber dem 1. Juli eingetretenen Verschiebungen sind, soweit sie von der Warenseite herrühren, von keinerlei, soweit sie auf die Geldseite zurückzuführen sind, von keiner grossen Bedeutung.

Wendepunkt bei den deutschen Verbrauchergenossenschaften.

Von Dr. W. Grotkopp, z. Zt. Paris.

Der Erlass des Stellvertreters des Führers, des Reichsministers Rudolf Hess, über die Stellung der Verbrauchergenossenschaften in der deutschen Wirtschaft bedeutet einen Wendepunkt in deren Geschichte wie auch in der des deutschen Einzelhandels. Eine besondere Bedeutung kommt diesem Erlass in ideologischer Hinsicht zu; denn durch ihn wird von oberster Stelle anerkannt, dass die verbrauchergenossenschaftliche Idee und der nationalsozialistische Gedanke sich nicht widersprechen. Die Verbrauchergenossenschaften als eine Form des Genossenschaftsgedankens und der Nationalsozialismus waren vor der nationalsozialistischen Revolution teilweise in einen Gegensatz geraten, so dass in diesem Fall eine besondere Klärung herbeigeführt werden musste. Sie war dadurch eingeleitet worden, dass Dr. Ley als Führer der Deutschen Arbeitsfront die Verbrauchergenossenschaften der Deutschen Arbeitsfront unterordnete und die Leitung dem Bankdirektor K. Müller anvertraute und darüber hinaus eine bedeutsame Reorganisation einleitete, indem er die Fusion der beiden bisher getrennt arbeitenden Zentralen, d. h. die Eingliederung des Kölner Reichsverbandes in den Hamburger Zentralverband, durchführte. Durch den Erlass des Stellvertreters des Führers vom 9. Juli sind diese Schritte von Dr. Ley und Direktor Müller ausdrücklich sanktioniert. Es ist festgelegt, dass kein Parteigenosse oder Volks-

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	Kilo	390	360	390	370	360	360	360	360	400	350	370
2.	„ Tafel-	„	500	480	475	475	475	480	470	480	480	[1]475	475
3.	Käse, Ia. Emmentaler-	„	260	280	270	280	280	240	260	260	260	240	250
4.	Milch, Voll-	Liter	31	31	32	29	32	30	29	28	28	29	31
5.	Fett, Kokosnuss-	Kilo	88	88	100	88	120	110	88	[2]84	120	81	88
6.	„ Koch-	„	144	120	[1]180	120	120	110	144	120	150	120	144
7.	„ Schweine-, amerik.	„	200	200	190	175	175	160	150	160	175	130	160
8.	„ „ einheim.	„	180	200	210	180	180	200	180	150	180	170	180
9.	Öl, Oliven-	Liter	140	130	170	140	170	150	150	140	150	150	160
10.	„ Arachid-	„	75	70	80	80	85	90	80	90	90	70	80
11.	Brot, Voll-	Kilo	35	31	35	33	35	35	35	32	33	30	33
12.	Mehl, Voll-	„	26	29	30	30	30	28	26	27	26	25	28
13.	„ Weiss-	„	28	29	35	30	35	33	28	28	30	30	35
14.	Weizengriess	„	32	30	40	30	50	33	32	33	30	32	35
15.	Maisgriess	„	26	25	35	30	40	30	28	28	34	[2]30	30
16.	Gerste, Roll-	„	[1]32	32	40	36	45	40	34	35	40	35	40
17.	Haferflocken, offene	„	32	40	45	35	45	44	32	35	40	35	45
18.	Hafergrütze, offene	„	36	[2]40	40	44	50	44	40	40	44	50	50
19.	Teigwaren, Qual. sup.	„	42	44	45	48	50	42	[1]46	40	45	45	45
20.	Bohnen, weisse Ia	„	30	25	40	28	30	34	26	25	35	24	30
21.	Erbsen, gelbe, ganze	„	56	50	80	50	60	56	50	55	50	50	50
22.	Linsen,	„	70	64	75	60	70	70	80	60	80	70	[1]70
23.	Reis, Camolino, sup.	„	34	34	45	35	40	38	34	32	34	30	35
24.	„ ital., glaciert, 6 A	„	48	40	55	40	45	40	40	35	36	34	40
25.	Fleisch, Kalb-	„	270	330	270	260	[2]260	320	270	280	250	250	275
26.	„ Rind-	„	[2]200	[2]245	[2]190	240	200	300	[2]210	220	230	220	250
27.	„ Schaf-	„	380	240	310	330	[1]340	280	[1]350	340	310	[2]340	300
28.	„ Schweine-	„	340	340	390	330	320	320	330	300	290	310	310
29.	Speck, einheim. ger. mag.	„	[2]360	400	420	360	390	400	[2]360	380	[1]360	310	350
30.	Eier, Import	Stück	[1]10	09	10	08	14	09	09	09	10	09	10
31.	Kartoffeln, Detail	Kilo	[2]20	[2]22	[1]20	[2]20	[1]18	[1]24	[2]22	[1]18	[2]18	[1]18	[2]18
32.	„ Migros	„	[2]16	[2]18	[1]18	[2]20	[1]15	[1]20	[2]17	[1]16	[2]16	[1]16	[2]18
33.	Honig, einheim., offener	„	[2]440	[2]360	[2]375	[2]400	400	450	420	440	[2]400	400	400
34.	Zucker, Kristall-, weisser	„	26	25	25	28	28	27	26	25	28	25	26
35.	Schokolade, Ménage	„	240	200	225	250	250	225	225	200	225	250	225
36.	„ Milch-	„	300	300	475	300	500	300	280	300	300	300	300
37.	Sauerkraut	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	72	80	75	80	120	100	74	80	100	90	100
39.	Essig, Wein-	Liter	45	45	60	60	75	50	60	60	70	70	65
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	90	90	85	100	80	110	90	90	90	70	80
41.	Schwarztee, Souchong	Kilo	700	600	1300	850	850	750	850	800	800	700	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	100	100	125	125	120	100	100	100	100	100	100
43.	Kakao, „Co-op" Sup.	„	240	200	180	160	200	190	190	200	180	180	180
44.	Kaffee, Santos, grüner	„	220	200	220	200	260	300	220	200	260	180	220
45.	„ gerösteter	„	280	280	260	240	360	240	200	240	240	200	200
46.	Anthrazit	100 kg	880	[1]920	850	980	900	1020	[1]980	1015	950	830	910
47.	Briketts	„	650	[1]690	650	700	750	580	[1]620	705	680	660	680
48.	Brennsprit 92°	Liter	64	70	70	70	75	75	70	70	64	60	60
49.	Petroleum, Sicherheitsöl	„	28	30	30	28	28	27	26	28	28	28	28
50.	Seifen, Ia. Kern, weisse	Kilo	65	[2]50	70	50	90	100	75	70	65	65	58

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

genosse wegen der Zugehörigkeit zu Verbrauchergenossenschaften angegriffen oder benachteiligt werden darf.

Zweitens kommt dem Erlass eine grosse Bedeutung zu, weil künftig die Kämpfe zwischen Verbrauchergenossenschaften und mittelständlerischem Einzelhandel unterbleiben sollen. Dieser Gegensatz, festzustellen wohl in allen Ländern, wo es Verbrauchergenossenschaften gibt, hatte in Deutschland zeitweilig einen wenig erfreulichen scharfen Kampf beider Gruppen herbeigeführt. Diesem Kampf soll jetzt jede Schärfe genommen werden. Ein gewisser Gegensatz wird selbstverständlich bleiben; die Verbrauchergenossenschaften werden weiterhin zu kämpfen haben, aber bei diesem Kampf darf es sich künftig nur noch um einen Leistungswettbewerb handeln, und die dadurch gezogenen Grenzen müssen beachtet werden.

Dieser Erlass kam für die Verbrauchergenossenschaften zur rechten Zeit; denn er brachte die Klärung, als sich die Verbrauchergenossenschaften infolge des Umsatzrückganges in einer gewissen Krise befanden. Dies zeigte vor allem der Verlauf der Gesellschafterversammlung des Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften, die am 6. August in Hamburg im Hause der Deutschen Arbeitsfront tagte.

Einige Zahlen mögen diesen rapiden Umsatzrückgang veranschaulichen. Im Jahre 1930 hatten die deutschen Verbrauchergenossenschaften ihren

am 1. August 1934.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung −	Nr.
400	400	350	370	380	360	380	350	360	400	350	360	420	420	360	—	—	1.
480	460	480	475	500	480	480	445	475	500	480	480	480	520	450	1	—	2.
240	270	200	270	250	260	280	215	260	280	260	270	260	260	250	—	—	3.
29	31	31	30	36	30	29	33	30	34	27	30	34	26	30	—	—	4.
96	110	88	88	120	88	110	110	88	110	88	110	110	88	88	—	1	5.
88	200	110	100	200	100	120	88	80	120	150	230	180	110	80	1	—	6.
140	140	160	160	200	²150	160	140	¹150	150	180	160	130	190	140	1	1	7.
180	140	180	150	180	160	180	170	200	180	180	200	120	190	150	—	—	8.
150	200	150	160	135	150	150	160	¹150	165	150	160	130	150	140	1	—	9.
85	90	90	85	82	90	85	80	90	²90	90	85	95	90	90	—	1	10.
32	34	33	36	34	33	36	35	33	35	35	32	30	33	30	—	—	11.
25	26	26	28	30	26	28	28	28	28	25	34	26	28	25	—	—	12.
30	32	28	33	35	28	32	35	30	32	30	34	30	30	28	—	—	13.
40	36	34	33	45	34	32	35	30	32	35	38	40	33	30	—	—	14.
35	30	30	30	25	30	30	40	30	30	30	30	26	30	27	—	1	15.
40	34	38	35	40	36	36	40	30	40	40	35	50	40	35	1	—	16.
40	34	38	40	60	36	40	50	35	²40	40	40	40	40	32	—	1	17.
45	36	46	40	55	50	40	50	45	45	40	40	50	50	50	—	1	18.
45	46	45	45	60	45	46	45	45	50	45	66	50	45	45	1	—	19.
30	30	28	25	40	26	30	30	30	35	30	30	50	26	25	—	—	20.
55	50	50	50	60	54	54	60	60	60	50	54	70	60	45	—	—	21.
75	70	75	90	70	70	80	60	80	80	²60	80	80	70	60	1	1	22.
35	30	35	35	30	36	38	30	45	45	45	60	30	40	35	—	—	23.
45	46	40	50	50	40	45	50	40	45	50	40	35	40	35	—	—	24.
260	320	260	¹300	300	240	320	240	²300	300	¹340	340	300	290	360	2	2	25.
220	260	230	²220	275	260	280	210	²220	260	280	260	280	240	240	—	6	26.
280	240	310	260	270	320	320	270	²240	260	²320	400	250	320	320	2	3	27.
330	340	300	300	²300	290	300	280	300	320	²320	340	280	310	300	—	2	28.
350	360	360	280	400	400	420	365	¹400	360	360	360	400	360	360	2	2	29.
10	10	10	09	10	08	10	10	09	²09	10	08	12	10	09	1	1	30.
¹20	²17	²15	²20	²25	²15	¹24	²18	²20	²22	²20	²20	²20	¹15	²20	8	18	31.
¹16	²17	²14	²17	²25	²13	¹20	11	²15	²20	²16	²20	²18	¹15	²16	8	17	32.
370	²400	460	²370	500	450	500	430	440	460	²420	500	440	430	400	—	8	33.
28	27	28	²28	27	28	30	25	28	²30	30	30	26	30	27	—	2	34.
250	250	250	300	200	225	275	240	250	240	260	250	250	225	200	—	—	35.
300	500	300	300	500	300	300	250	300	300	300	500	500	300	250	—	—	36.
—	—	—	—	55	60	—	30	—	50	—	—	—	—	—	—	—	37.
90	100	70	80	100	70	100	100	100	90	90	90	100	70	60	—	—	38.
70	70	55	55	70	60	60	70	70	70	60	70	60	60	60	—	—	39.
75	90	95	100	85	100	100	80	100	100	100	110	80	90	100	—	—	40.
800	1000	700	1000	700	²500	800	600	800	750	800	800	750	800	700	—	1	41.
100	²80	125	100	125	100	100	100	100	120	125	100	100	125	100	—	1	42.
180	180	180	190	200	180	200	180	190	190	250	280	180	190	190	—	—	43.
180	300	220	220	180	¹250	250	220	180	220	200	240	200	200	200	1	—	44.
230	340	180	300	350	280	320	220	250	280	280	300	330	280	300	—	—	45.
850	860	1050	²1100	1050	1000	1020	850	740	1220	940	²930	1000	1000	680	2	2	46.
595	560	690	670	750	640	660	700	540	810	²600	600	750	¹640	520	3	1	47.
65	70	65	70	65	75	70	70	70	70	70	65	60	70	80	—	—	48.
28	28	28	25	30	28	27	25	30	40	28	26	25	30	30	—	—	49.
63	100	75	100	60	100	100	90	57	75	65	100	80	75	65	—	1	50.

bisherigen Rekordumsatz zu verzeichnen, und zwar beide Zentralen, die Hamburger und die Kölner, zusammen 1,44 Milliarden RM, wovon 1,2 auf die Hamburger Zentrale entfielen. 1933 belief sich der Umsatz nur noch auf 704 Millionen RM. Gegenüber 1932 war ein Umsatzrückgang von 23% eingetreten, gegenüber dem bisherigen Höchststand eine Halbierung! Dieser Umsatzrückgang musste bei den Verbrauchergenossenschaften Schwierigkeiten über Schwierigkeiten hervorrufen; denn es ist keine Kleinigkeit, den auf die Bewältigung des doppelten Umsatzes eingestellten Apparat weiterhin rentabel arbeiten zu lassen. Ueberall mussten Sparmassnahmen radikal durchgeführt werden, musste der Apparat dem Umsatzrückgang angepasst werden, waren deswegen erhebliche Abschreibungen notwendig, Verluste unvermeidlich. Es wirkt fast wie ein Wunder, dass die deutschen Verbrauchergenossenschaften diesen Umsatzrückgang überstanden haben.

Doch noch mehr Sorgen als der Umsatzrückgang bereitete das Problem der Spargelder. Die Verbrauchergenossenschaften, die nach der Inflation die früheren Spargelder höher aufgewertet hatten als die anderen Sparinstitute, erfreuten sich in den der Inflation folgenden Jahren eines starken Zustromes an Spargeldern. Kurz vor Ausbruch der Bankenkrise verwalteten sie mehr als 400 Millionen RM an Spargeldern. Infolge der Bankenkrise und der Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder waren jedoch die Verbrauchergenossenschaften einem starken Run ihrer Sparer ausgesetzt, und zwar einem stärkeren Run als irgendein anderes Sparinstitut. Nach den

Indexgruppen	Indexziffern am						Veränderungen in % gegenüber dem	
	1. August 1934		1. Juli 1934		1. August 1933			
	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	1. Juli 1934	1. Aug. 1933
Milch und Milcherzeugnisse	426.01	125	426.01	125	427.81	125	—	— 0,5
Speisefette und -öle	31.75	79	31.32	78	31.94	79	+ 1,4	— 0,6
Zerealien	193.99	90	194.04	90	196.21	91	— 0,0	— 1,1
Hülsenfrüchte	7.78	83	7.78	83	8.33	89	—	— 6,6
Fleisch	244.64	124	249.26	126	256.39	130	— 1,9	— 4,6
Eier	36.—	90	36.—	90	40.—	100	—	— 10,0
Kartoffeln	50.—	105	65.—	137	47.50	100	— 23,1	+ 5,3
Süsstoffe	24.68	65	25.05	66	28.03	73	— 1,5	— 12,0
Genussmittel	37.68	104	37.55	104	38.10	106	+ 0,3	— 1,1
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,052.53**	**109**	**1,072.01**	**111**	**1,074.31**	**111**	— 1,8	— 2,0
Gebrauchsgegenstände	135.54	135	131.26	131	143.29	143	+ 3,3	— 5,4
Sämtliche Artikel	**1,188.07**	**111**	**1,203.27**	**113**	**1,217.60**	**114**	— 1,3	— 2,4

Städte	Indexziffern vom		Veränderung
	1. Aug. 1934	1. Juli 1934	
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,124.73	1,112.37	+ 12.36
2. Baden	1,138.64	1,151.14	— 12.50
3. Luzern	1,143.53	1,136.22	+ 7.31
4. Aarau	1,150.97	1,179.23	— 28.26
5. Grenchen	1,155.23	1,150.23	+ 5.—
6. Fribourg	1,155.83	1,138.33	+ 17.50
7. Biel (B.)	1,168.64	1,199.52	— 30.88
8. Winterthur	1,176.41	1,194.42	— 18.01
9. Solothurn	1,186.44	1,220.19	— 33.75
10. Thun	1,187.40	1,212.40	— 25.—
11. Bern/Köniz	1,187.49	1,208.74	— 21.25
Städtemittel	**1,188.07**	**1,203.27**	**— 15.20**
12. Vevey/Montreux	1,190.88	1,203.38	— 12.50
13. Zürich	1,194.46	1,224.31	— 29.85
14. Basel	1,198.54	1,224.20	— 25.66
15. Zug	1,204.32	1,225.22	— 20.90
16. Neuchâtel	1,205.33	1,227.73	— 22.40
17. Chur	1,210.07	1,255.44	— 45.37
18. Genève	1,217.71	1,209.10	— 8.61
19. Rorschach	1,227.27	1,255.16	— 27.89
20. Schaffhausen	1,229.45	1,262.83	— 33.38
21. Lausanne	1,234.74	1,222.72	+ 12.02
22. Herisau	1,259.35	1,249.35	+ 10.—
23. St. Gallen	1,263.58	1,241.08	+ 22.50
24. Bellinzona	1,272.05	1,282.05	— 10.—
25. Davos	1,317.79	1,343.82	— 26.03
26. Lugano	1,326.97	1,350.07	— 23.10

neuesten Angaben verfügten die Verbrauchergenossenschaften am 30. Juni 1934 nur noch über gut 180 Millionen an Spargeldern, also zur Halbierung des Umsatzes kommt die Halbierung der Spargelder hinzu. Diese Rückzahlung der mehr als 200 Millionen ist eine Leistung, der auch die schärfsten Gegner der Genossenschaftsidee ihre Anerkennung nicht versagt haben.

Beide Momente: Umsatzrückgang und Rückzahlung der Spargelder führten zu erheblichen Schwierigkeiten bei mehreren Verbrauchergenossenschaften. Ein weiteres Anhalten des Umsatzrückganges und der Rückzahlungen der Spargelder hätte zu einem Zusammenbruch der deutschen Verbrauchergenossenschaften führen können. Dies hätte aber nicht nur das Ende einer stolzen, aus bescheidenen Anfängen heraus entstandenen Bewegung bedeutet, sondern auch Arbeitslosigkeit für etwa 70,000 Personen, Verlust der 200 Millionen Spargelder der Arbeiter, Verlust der Geschäftsanteile, die Arbeiter und kleine Angestellte gezeichnet haben. Nach dem Erlass des Stellvertreters des Führers kann man annehmen, dass diese Abwärtsentwicklung zu einem Stillstand kommt. Es ist zumindest eine Atempause gegeben, es ist wieder eine Grundlage da, auf der weitergebaut werden kann. Man kann hoffen, dass die vielen Vereine, die bei einem weiteren Umsatzrückgang hätten als gefährdet angesehen werden müssen, wie auch so grosse Vereine wie die Hamburger «Produktion», einst der Stolz der deutschen Verbrauchergenossenschaftsbewegung, der Berliner und der Kölner, jetzt endgültig gerettet sind, weiter bestehen und arbeiten können. Nach den offiziellen Angaben gelten von 1094 Vereinen nur 68 als bedroht. Doch auch sie werden wohl mit der weiteren Belebung der deutschen Wirtschaft gerettet werden können. Der Tiefpunkt scheint in der Entwicklung der deutschen Verbrauchergenossenschaften erreicht zu sein. Der Umsatzrückgang ist im Durchschnitt nur noch minimal, er betrug im Juni 1934 gegenüber dem Vorjahr nur noch 2,5%. 55% der Verbrauchergenossenschaften können sogar schon eine kleine Umsatzsteigerung aufweisen. Auch in bezug auf die Spargelder ist die Lage etwas günstiger als früher. 47 Verbrauchergenossenschaften haben ein Stillhalteabkommen durchführen können, die anderen streben es an. So konnten auf der Hamburger Tagung die Führer der deutschen Verbrauchergenossenschaften ein relativ günstiges Bild geben. Direktor Grahl, der Direktor Müller vertrat, wies z. B. darauf hin, dass kein Zweifel bestände, dass die Bewegung durchgebracht würde, falls nur die Mitglieder den Verbrauchergenossenschaften die Treue halten. Everling wies darauf hin, dass zwar noch ein dornenvoller Weg zurückzulegen sei, dass es jedoch aufwärts gehen werde, wenn alle miteinander arbeiten.

Somit kann man wohl sagen, dass ein Wendepunkt gegeben ist. Eine schwere Krise ist überstanden, eine Krise, wie sie in diesem Ausmass wohl kein zweiter deutscher Wirtschaftszweig zu überstehen hatte. Eine neue Basis ist gegeben. Es ist allerdings eine weit schmalere Basis als sie bisher bestand. Die Verbrauchergenossenschaften haben gegenüber dem mittelständlerischen Einzelhandel an Terrain verloren. Ihr Anteil am deutschen Einzelhandelsumsatz, einst auf 5% berechnet, dürfte jetzt wohl nur noch zwischen 3 und 4% liegen.

Wenn die deutschen Verbrauchergenossenschaften die schwere Krise haben überstehen können, so ist das im wesentlichen ein Verdienst der Hamburger Zentrale, der GEG. Die GEG hat sich als das Rückgrat der Bewegung erwiesen. Dank ihrer Liquidität konnten die 200 Millionen an Spargeldern zurückgezahlt werden, konnten den einzelnen Verbrauchergenossenschaften Warenkredite gewährt, Reichs-

kredite in kleinem Ausmass vermittelt werden. Der Status der GEG als der geschäftlichen Zentrale ist auch jetzt noch trotz des Umsatzrückganges gesund. Der Umsatz belief sich im letzten Geschäftsjahr auf 313 Millionen RM gegen 395 im Vorjahre. Von diesen 313 Millionen entfallen 205 auf die Handelsabteilungen und 108 Millionen RM auf die Produktivbetriebe, wie z. B. auf die Mühlen, Teigwarenfabriken, Fleischwarenfabriken, Fischwarenfabriken, Kakao- und Schokoladenfabrik, Seifenfabriken, Zündholzfabriken, Webereien, Färbereien, Kleidungswerke usw. Die Bilanz vermittelt einen Eindruck von den zu meisternden Schwierigkeiten, lässt aber insgesamt einen gesunden Status erkennen. Die Bilanz schliesst mit 149 Millionen ab. Das Stammkapital beträgt 25 Millionen, von dem knapp neun Zehntel eingezahlt sind. Die Reserven werden mit 26 Millionen angegeben, die Bank- und Giroeinlagen mit 55 Millionen. Das Anlagevermögen wird mit 57 Millionen zu Buch geführt, das Umlaufsvermögen mit fast 19 Millionen, Wertpapiere mit fast 16 Millionen. Sehr erheblich sind die Forderungen aus Warenlieferungen in Höhe von 38 Millionen.

Die Entwicklung der deutschen Verbrauchergenossenschaften hat somit den Optimisten Recht gegeben, die von Anfang an die Ansicht vertreten haben, dass auch im neuen Deutschland Betätigungsmöglichkeiten für die Verbrauchergenossenschaften gegeben sind. Die deutschen Verbrauchergenossenschaften können als gerettet angesehen werden. Das Verdienst, sie gerettet zu haben, fällt vor allem Everling von der alten Garde und Bankdirektor Müller von den neuen Kräften zu. Es ist anzunehmen, dass der Einfluss der Verbrauchergenossenschaften wieder steigen wird und sie bald wieder gleiche Betätigungsmöglichkeiten haben wie einst.

Weitere Pressestimmen zum Rücktritt Herrn Dr. Jaeggis.

Das «Volksrecht», Zürich, schreibt:

Mehr als ein Vierteljahrhundert stand Herr Dr. Jaeggi an leitender Stelle im Verband schweiz. Konsumvereine. Er ist mit dem Verbande, der bis zum Weltkrieg eine ziemlich bescheidene Stellung innehatte, gross geworden; er hat im V. S. K. wie kein anderer vor ihm oder neben ihm mit geradezu genialem Geschick und vorbildlicher Pflichttreue für die Sache der schweizerischen Genossenschaften gearbeitet. Ja, man darf ohne Uebertreibung sagen, er sei in dieser Arbeit vollständig aufgegangen, habe ihr sein ganzes Leben geweiht. Wenn der Verband schweiz. Konsumvereine heute einen Umsatz von rund 170 Millionen Franken jährlich erreicht, sich als Einkaufszentrale und genossenschaftliche Warenvermittlungsstelle einen weit über die Grenzen unseres Landes hinausreichenden Ruf geschaffen hat, so ist das vor allem das Verdienst des langjährigen Präsidenten der Verwaltungskommission des V. S. K., Herrn Dr. Bernhard Jaeggi. Auch die zahlreichen Zweckgenossenschaften, die der V. S. K. unterhält, sind zum grössten Teil seine Schöpfung, sie hat er jederzeit mit besonderer Aufopferung und Liebe betreut.

Herr Dr. Jaeggi war all sein Leben lang ein Mann, der das genossenschaftliche Ideal hochhielt, sich die berühmten Pioniere von Rochdale zum leuchtenden Vorbild nahm. Das hinderte ihn aber nie, als Leiter der Genossenschaft gesunden kaufmännischen Grundsätzen zu huldigen, überall, wo er etwas zu sagen hatte, auf eine saubere und solide Finanzgebarung zu dringen. Dank diesem Bestreben steht heute der V. S. K. ebenso wie die von ihm gegründeten Zweckgenossenschaften auf gesunden Füssen, ist vor allem der Verband schweiz. Konsumvereine weitgehend konsolidiert und vermag allen Stürmen der nächsten Zeit wie einer ferneren Zukunft standzuhalten.

Die Genossenschafter von Zürich und Umgebung fühlen sich Herrn Dr. Jaeggi noch heute zu besonderem Dank dafür verpflichtet, dass er im Frühjahr 1926 zielbewusst die Sanierung des damals in eine schwere Krise geratenen Lebensmittelvereins Zürich an Hand genommen und zusammen mit Herrn Maurice Maire mit dem denkbar besten Erfolg durchgeführt hat. Heute steht der Lebensmittelverein Zürich gesünder und gefestigter da als je; die von Herrn Dr. Jaeggi 1926 vorgeschlagenen geschäftlichen Maximen haben sich in den nunmehr verflossenen acht Jahren stets auf neue bewährt.

Es liess sich bei einer so starken und eigenwilligen Natur wie Herrn Dr. Bernhard Jaeggi nicht vermeiden, dass er mit unserer Partei und Bewegung beziehungsweise mit den sie verkörpernden Personen gelegentlich in scharfen sachlichen Gegensatz geriet. Das hält uns aber nicht ab, die grossen Verdienste anzuerkennen, die sich der Genannte durch seine ganze Lebensarbeit um die Ausbreitung und Verwirklichung der gemeinwirtschaftlichen Ideen erworben hat.

Der «Gossauer Zeitung» entnehmen wir:

Herr E. Angst, Präsident des Aufsichtsrates des V.S.K., widmete anlässlich der Delegiertenversammlung in Luzern Herrn Dr. Jaeggi Worte hoher Anerkennung und Dankbarkeit, und führte u. a. aus: «Der Verband hat gegenüber Dr. Jaeggi eine schwere Dankesschuld abzutragen. Unser V. S. K., wie er heute so kräftig dasteht, ist doch zum weitaus grössten Teil sein Werk. Herr Dr. Jaeggi hat aber nicht nur dem äussern Aufbau des V. S. K. seine Kräfte gewidmet, die Verbreitung der genossenschaftlichen Grundsätze, die Aufklärung des ganzen Volkes über Zweck und Ziel unserer Konsumgenossenschaften, die Heranbildung von tüchtigem Personal bildeten ihm stets eine Hauptaufgabe. Sein Leben ist das Vorbild eines wahren Genossenschafters.»

Dr. Jaeggi hat sich besondere Verdienste um die Erhaltung der Neutralität in der Genossenschaftsbewegung erworben. Seine Uneigennützigkeit und Dienstfertigkeit stellte er auch dem Volkswirtschaftsdepartement in Bern bei schwierigen Organisationsfragen zur Verfügung. Die Universität Basel ehrte ihn für seine Verdienste mit der Verleihung des Doktortitels.

Der «Démocrate», Delémont, schreibt:

Herr Dr. Jaeggi zieht sich zurück nach langen und arbeitsreichen Jahren, die ganz dem Gedeihen des Verbandes schweiz. Konsumvereine gewidmet waren und die er mit der Errichtung des schönen Instituts, das den Namen Jaeggi-Seminar trägt, dessen Erfolge mit denen unserer Volkshochschulen zu vergleichen sind, krönte.

Kurze Wirtschafts-Nachrichten

Der **Kleinhandelsumsatz** lag im Juli d. J. 5,5 % unter Vorjahresstand.

Die **Hotels** waren Mitte Juli mit 36,6% um 10% und Ende Juli mit 52,7% um 18% besser besetzt.

Tour de Suisse der Milch. Um vor allem die Zuschauermassen anlässlich der Tour de Suisse mit einem erfrischenden Trunk zu versehen, fährt ein offizielles Milchauto mit, das von der Schweizerischen Milchkommission geführt wird. Dabei wird Gelegenheit genommen, allgemein für den Milchkonsum Propaganda zu machen.

Moderne Land- und Ferienhäuser. Vom 29. September bis 14. Oktober findet in der Mustermesse, Basel, eine Ausstellung «Das Land- und Ferienheim» statt. Die Ausstellung bietet eine umfassende Darstellung moderner Wochenend-, Land- und Ferienhäuser. Die Ausstellung verspricht interessant und lehrreich zu werden.

Besserung in der Uhrenindustrie. Nachstehende in der «N. Z. Z.» erschienene statistische Uebersicht veranschaulicht den steigenden Export der schweizerischen Uhrenindustrie:

	1934	1933	1932
		in Millionen Fr.	
Januar	4,1	4,0	4,2
Februar	6,6	5,8	6,1
März	8,0	6,4	5,7
April	8,0	7,2	6,9
Mai	8,3	6,6	6,4
Juni	8,5	6,6	6,2
Total	43,5	36,6	35,5

Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1933. Die Summe aller Raiffeisenarbeit während des Jahres 1933 kommt rein zahlenmässig in folgendem Fortschritt zum Ausdruck:

	Ende 1933	Ende 1932	Vermehrung pro 1933
Anzahl d. Kassen	591	571	20
Mitgliederzahl	53,593	51,386	2,207
Jahresumsatz	642,398,000.—	639,554,000.—	2,844,000.—
Bilanzsumme	340,708,000.—	324,607,000.—	16,101,000.—
Spareinlagen	171,460,000.—	159,143,000.—	12,317,000.—
Zahl der Spareinleger	162,246	152,853	9,393
Reserven	10,226,000.—	9,324,000.—	902,000.—

Aus der Praxis

Das grundlegende Prinzip einer methodischen Lagerhaltung von Schuhen.

Beim Einkauf für die nächste Saison soll man daran denken, dass die Einführung neuer Artikel folgerichtig mit sich bringen müsste, dass eine entsprechende Anzahl älterer oder, mit andern Worten, laufender Artikel niedergelegt, d. h. ausverkauft wird. Dieser Ausverkauf von Artikeln, mit denen man aufzuhören beschlossen hat, soll zweckmässig in ruhigem, nicht übereiltem Zeitmass erfolgen, aber doch so rasch wie möglich, denn unter solchen Umständen erzielt man bessere Preise und verringert den Verlust an ungangbarer Lagerware. Es ist nicht ganz selbstverständlich, dass eine Ware, die man nicht mehr zu führen beschlossen hat, deshalb als veraltet zu betrachten sei und zu einer Herabsetzung des Preises Anlass geben müsse.

Man beschliesst, mit einer bestimmten Sorte aufzuhören, bevor sie unzeitgemäss wird. Bei ganz ausgeprägten Modewaren fasst man diesen Beschluss schon beim Bestellen. Die eingekaufte Menge wird während der Saison so schnell wie möglich ausverkauft, ohne dass man an Nachbestellungen denkt. Soweit eine Ergänzung dieser Bestände notwendig werden sollte, bestellt man dafür vielleicht besser einen neuen, zeitgemässen Artikel, der während der laufenden Saison erschienen ist.

Es gibt aber in einem Schuhlager auch viele, durch den Wechsel der Mode langsamer beeinflusste Artikel, die von Zeit zu Zeit während der Saison oder auch von einer Saison zur andern nachbestellt werden.

Verluste an den Schuhlagern wegen Unmodernwerdens von Schuhen werden vielfach bestimmt durch die Auffassung und Durchführung der Tätigkeit des in Betracht fallenden Personals. Wie es sich damit auch immer verhalten mag, so soll man, wie bereits erwähnt, bei Einführung neuer Modelle die Ausschaltung gewisser anderer Artikel beschliessen und was noch wichtiger ist, diesen Beschluss auch wirklich zur Ausführung bringen.

Einer der Gründe, weshalb das Lager nicht so überwacht wird, dass Artikel, die im Begriffe sind zu veraltern, nicht rechtzeitig abgestossen werden, ist wohl in der Tatsache zu suchen, dass der Einkäufer nicht immer derselbe ist wie der Verkäufer. Wer für die Einkäufe verantwortlich ist, nimmt nicht immer persönlich an der täglichen Verkaufsarbeit teil, vielmehr wird diese von den Gehilfinnen besorgt und selbst wenn der Einkäufer auch als Verkäufer tätig ist, liegt doch der Hauptteil des Verkaufes in den Händen der Gehilfinnen.

Es ist ganz natürlich, oder wenigstens menschlich, wenn die Gehilfinnen den Kontakt mit den älteren Modellen etwas verlieren, sobald ein neues Lager kommt. Man hat sich dann wochen- oder monatelang mit den laufenden Modellen beschäftigt, sodass man sie in- und auswendig kennt und ihrer schon müde geworden ist. Auch wenn die Modelle beim Mitglied oder Kunden noch Gefallen zu erregen vermögen, erscheinen sie der Verkäuferin schon höchst langweilig, und dies ist oft der Anlass, weshalb sie im Fache liegen bleiben.

Neuheiten besitzen eine stärkere Anziehungskraft für die Verkäuferinnen, bis sie ebenfalls alt geworden sind, um das gleiche Schicksal zu erleben wie ihre Vorgänger. Auf diese Weise geht der Verkauf von Saison zu Saison weiter, nahezu jeder Posten lässt einige unverkaufte Paare zurück, und nach einigen Jahren ist ein schwerer Ballast von Ladenhütern entstanden.

Eine der wichtigsten Ursachen schlechter Schuhlager ist unserer Meinung nach im mangelhaften Kontakt zwischen Verwaltung, Einkäufern, Einkäuferinnen und den Verkäuferinnen zu suchen.

Wenn ein Artikel nach dem Beschluss des in Betracht fallenden Einkaufspersonals aus irgendwelchem Anlass aufhören soll, empfiehlt es sich, diesen oder sämtliche weiteren Artikel mit einem speziellen Zeichen zu versehen. Dies bedeutet, dass keine Nachbestellung stattfinden soll und dass das betreffende Modell schnellstens zu veräussern ist. Dieses Zeichen ist vorn auf den Schuhkarton anzubringen. Es erinnert das gesamte Verkaufspersonal an die Schuhe, die sie in erster Reihe zeigen sollen.

Es bedeutet aber natürlich nicht, dass man dem Mitglied die später angekommenen Schuhsorten, oder diejenigen, die kein Zeichen tragen, vorenthalten soll; denn dies wäre unangebracht. Das spezielle Zeichen ist also nur ein Erinnerungszeichen, dass man bei jeder passenden Gelegenheit diese Schuhe vorlegen soll, tunlichst zusammen mit allerlei anderen Sorten.

Um den Verkauf der mit dem Zeichen versehenen Schuhen anzuspornen, kommt es vor, dass die Verkäuferinnen in irgendwelcher Weise belohnt werden; beispielsweise Paarentschädigung: je nach der Verkäuflichkeit des Artikels 20—50 Rappen pro Paar, oder durch besondere Freistunden, nachdem sie den Verkauf einer vorher festgesetzten Anzahl der zur Zeichenklasse gehörigen Artikel nachgewiesen haben.

Ob eine derartige Belohnung zeitgemäss ist, kann natürlich in Frage gezogen werden. Die Praxis hat jedoch gezeigt, dass diese in Betracht fallenden Vereine mit dem System gute Erfahrungen gemacht haben. Es liegt selbstverständlich nicht im Interesse der Verkaufsstelle, dass die Verkäuferinnen als allzu eifrige Fürsprecherinnen einzelner Schuhgattungen auftreten, wozu das oben angedeutete Belohnungsverfahren leicht führen kann, vielmehr muss der Verkaufsstelle daran gelegen sein, dass auch die ausgehenden Artikel mindestens im gleichen Ausmass der Mitgliedschaft vorgelegt werden wie die neu hereingenommene Ware.

Es gibt noch einen anderen Anlass für Verluste beim Schuhverkauf. Wenn ein Artikel nicht mehr geführt werden soll, wird er allmählich unsortiert in den einzelnen Nummern und eignet sich nicht mehr für die Schaufensterauslagen. Es kommt dann häufig vor, dass der Preis herabgesetzt und der Artikel zu einer Ausverkaufsware erniedrigt wird. Wenn aber der Artikel den Anforderungen der Mode entspricht und sonst fehlerfrei ist, bildet doch die Unvollständigkeit der Nummernreihe kein berechtigter Anlass zu einer Preisermässigung. Auch wenn diese in der Praxis notwendig ist, sollte eine geeignete und folgerichtige Anwendung der Extra-Auszeichnung die Verluste dieser Artikel einigermassen begrenzen können. Die Extra-Auszeichnung ist eines der Mittel zur Bemeisterung des Lagers und zur Verringerung der Ladenhüter.

Sofort gegen Ende der beiden grossen Saisons des Jahres empfiehlt es sich, dass jede Vereinsverwaltung das ganze Lager mit dem zuständigen Personal genau durchsieht und ein Verzeichnis derjenigen Artikel und Quantitäten ausfertigt, die zu den Restpaaren zu zählen und ungangbar sind. Dieses Verzeichnis nebst einem Vorschlag für die Herabsetzung der Preise kann, sofern die Verwaltung es als zweckmässig erachtet, der Schuh-Coop zur Einsicht und Bearbeitung unterbreitet werden, damit die Anordnungen rein fachgemäss getroffen werden.

Selbstverständlich gehört es daneben zu den Obliegenheiten **des gesamten Verkaufspersonals, während des Jahres sein Augenmerk dauernd auf jeden Artikel zu richten und Preisänderungen erforderlichenfalls rechtzeitig in Vorschlag zu bringen.**

Die extra gekennzeichneten Schuhe sind an leicht zugänglichen Stellen des Ladens unterzubringen. Restpaare und Ladenhüter dürfen nie in Lagerräumen, Kellern etc. untergebracht werden. Ihr richtiger Platz ist der Laden, so nahe an der Kundschaft wie möglich.

Je nach der Zahl der Angestellten einer Schuhverkaufsstelle sollte die Verantwortlichkeit für die Lagerhaltung verteilt werden. Es kann also eine Verkäuferin für Herren-, Knaben- und Töchterschuhe, eine andere für Damen- und Kinderschuhe verantwortlich sein usw. Für jede Abteilung empfiehlt es sich, täglich Listen anfertigen zu lassen für diejenigen Artikel, die ergänzt werden müssen. An Hand dieser Listen kann die Verwaltung dann leicht die erforderlichen Dispositionen treffen.

Damit die Verwaltung ein gedrängtes Bild von der Bewegung des Schuhlagers hat, ist monatlich, ebenfalls Ende der Saison, ein entsprechender Bericht von der ersten Verkäuferin einzufordern. Der Bericht wäre in zwei Ausfertigungen abzugeben, von denen die eine der Schuh-Coop zugesandt würde. Aus den Berichten sollte man sehr leicht entnehmen können, wie sich die verschiedenen Gruppen im Vergleich zu einander stellen und wie viele Restpaare oder Liquidationsware am Lager vorhanden ist.

Eine Zusammenstellung von Berichten aus mehreren Monaten oder nach Saisonschluss gibt eine wertvolle Kenntnis von den Verschiebungen, — auch in der Nachfrage.

«Gute Systeme dürfen ebenso wie gute Eier nicht zu alt werden,» sagt ein Sprichwort. Damit ist gemeint, dass man sich nicht zufrieden geben darf, weil man mit einem früher angewandten Verfahren gute Erfahrungen gemacht hat. Es gibt vielleicht andere Hilfsmittel, die noch besser sind.

Schuh-Coop.

Genossenschafts-Chronik

Argentinien. Das Genossenschaftswesen im Rundfunk. Mit Anfang Juli sollen im Radio in den nächsten sechs Monaten regelmässige Vorträge über das Genossenschaftswesen gehalten werden. Die betreffende Radiokorporation hat sich ferner bereit erklärt, Neuigkeiten und Anzeigen zu verbreiten, welche nach der Ansicht der Vereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften von besonderem Interesse für die Genossenschafter sind.

— Eine Ausstellung verfälschter Waren. Der Propagandaausschuss der Genossenschaft «El Hogar Obrero» hat vor kurzem eine Ausstellung verfälschter Nahrungsmittel, einschliesslich Kaffee, Mehl, Wein, Konserven und Butter veranstaltet. Bei der Eröffnung der Ausstellung wurde auf die Gefahren hingewiesen, welche der Gesundheit der Oeffentlichkeit durch verfälschte Nahrungsmittel entstehen, und der Wert einer solchen Ausstellung, die die schädlichen Folgen der Nahrungsmittelfälschungen dem Publikum vor Augen führte, betont. Die Ausstellung erfreute sich grosser Publizität; die Oeffnungszeit musste bald verlängert werden.

Deutschland. Ein Wort an das Ausland. E. Grahl, Geschäftsführer der G. E. G., hat anlässlich der Tagungen der deutschen Verbrauchergenossenschaften in Hamburg am 6. August 1934 folgendes Wort an das Ausland gerichtet:

«Unsere ausländischen Genossenschaftsfreunde draussen haben geglaubt, uns ablehnen zu müssen, nachdem die Genossenschaftsbewegung in Deutschland zentralisiert war und offenbar einen neuen Namen bekommen hatte. Man glaubte uns oder aber dem deutschen Staate allerhand Dinge vorwerfen zu

können. Wir fragen an dieser Stelle das Ausland: Wo ist die ausländische Regierung, die sich derartig eingesetzt hat für ihre Verbrauchergenossenschaft? Wir hoffen, dass die ausländischen Genossenschafter endlich einmal klar blicken werden und von selber feststellen werden, wo der Schutz der Verbrauchergenossenschaften am besten durchgeführt wurde, in einem der Staaten, die demokratisch regiert werden, oder im neuen Deutschland, das geschlossen unter einheitlicher Führung geleitet wird.» — Wir sind überzeugt, dass sich wahre Genossenschaft nur dort entwickeln kann, wo die Freiheit der Person und der Meinung garantiert ist. Je mehr diese demokratischen Grundbedingungen erfüllt sind, desto besser sind die Möglichkeiten zur Schaffung einer echten Gemeinschaft. Die Red. des «S. K. V.»

Finnland. Die Umsatzsteigerung der Grosseinkaufsgenossenschaft «S. O. K.» In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres erreichte der Umsatz der Grosseinkaufsgenossenschaft S. O. K. rund Fmk. 478,601,000, was gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres eine Zunahme um 7,4 Prozent bedeutet. Die Produktivbetriebe der Zentrale erzeugten in derselben Periode Waren im Werte von Fmk. 95,080,000, eine Verminderung gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um Fmk. 2,800,000.

Grossbritannien. Plan für die Entwicklung der Genossenschaftspresse. Anlässlich der unlängst in Manchester stattgefundenen Konferenz der nationalen genossenschaftlichen Verlagsgesellschaft (National Co-operative Publishing Society) wurde mitgeteilt, dass ein Grundstück für den Bau eines neuen Gebäudes für «Reynold's», der genossenschaftlichen Sonntagszeitung, erworben worden ist und die Verhandlungen mit der C. W. S. um eine Kapitalanleihe von 100,000 Pfund Sterling beendet worden sind. Insgesamt wird der Kapitalbedarf für den Erwerb des Grundstücks, der neuen Einrichtungen und Maschinen auf 200,000 Pfd. St. geschätzt. Zur Unterstützung der Verlagsgesellschaft sind zwei Pläne in Anregung gebracht worden. Der Konsumverein Walsall verpflichtete sich, der Verlagsgesellschaft das Aequivalent der Hälfte seiner Kollektivversicherungsprämien zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, dass den registrierten Abonnenten der Zeitung die Hälfte der Versicherungsgelder plus ein Drittel dieses Betrages ausbezahlt wird. Der Konsumverein Nottingham beschloss, einen Beitrag von einem ¼ Penny je 1 Pfd. St. Umsatz für die nächsten drei Jahre zu leisten, und zwanzig andere Genossenschaften versprachen eine ähnliche Unterstützung. Die auf diese Weise gesicherten Garantien bringen den Fonds auf 66,336 Pfd. St.

Kanada. Die Einsetzung einer ständigen Genossenschaftskonferenz für Saskatchewan. Anlässlich der neulich abgehaltenen Konferenz von Vertretern der genossenschaftlichen Organisationen wurde die jährliche Einberufung der Konferenz beschlossen, um den Vertretern der Konsumgenossenschaften, der Grosseinkaufs- und Absatzorganisationen die Möglichkeit zu einer Erörterung gemeinsamer Probleme zu bieten und über den Ausbau und die Weiterentwicklung der Bewegung zu beraten. Mehrere Resolutionen wurden angenommen; darunter eine, welche die Förderung von Geschäftsbeziehungen zwischen der Grosseinkaufszentrale von Saskatchewan und den britischen Grosseinkaufsgesellschaften befürwortet. Eine weitere Resolution appellierte an alle genossenschaftlichen Vereinigungen, die Mitgliedschaft des Genossenschaftsverbandes von Kanada zu erwerben. Die Konferenz billigte die Resolution des I. G. B. über die Beeinträchtigung, welche die Genossenschaftsbewegung in einigen Ländern infolge der Ersetzung der demokratischen Konstitution durch eine Diktatur erfahren hat und sprach den betroffenen Bewegungen ihre Sympathie aus. Die Exekutive der Jahreskonferenz wurde ersucht, einen Ausschuss einzusetzen zur Prüfung von Mitteln und Wegen, um die Kluft zwischen den genossenschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften zu überbrücken.

Norwegen. Erfreulich ist die Umsatzbewegung des Konsumgenossenschaftsverbandes im ersten Halbjahr 1934. Gegenüber 15,477,000 Kronen in der Zeit von Januar/Juni 1933 betrug der Warenverkauf in der entsprechenden Zeit des laufenden Jahres 17,037,000 Kronen, d. h. 10,1 % mehr. Die Eigenproduktion ist am Umsatz des ersten Halbjahres 1934 mit 8,002,000 Kronen, also nicht viel weniger als der Hälfte, beteiligt.

Aus unserer Bewegung

Aus den Vereinen hin und her.

Auch viele bekannt gewordenen Vierteljahres- und Monatsergebnisse lassen auf erfreuliche Fortschritte unserer Bewegung schliessen. So hat **Neuenegg** in den Monaten April, Mai und Juni mit rund 79,000 Franken für 4600 Franken mehr umgesetzt als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Im ersten Vierteljahr des laufenden Betriebsjahres hat **Gränichen** in seiner Metzgerei für 1250 Franken mehr Waren vermittelt und im Juli seinen Umsatz um 3500 Franken erhöht. **Lachen und Umgebung** gab im Mai für 820 Franken mehr Waren ab. Eine kräftige Zunahme von 17 % verzeichnet **Uster und Umgebung** im Juni, in dem der Umsatz um 9700 Fr. auf 67,500 Franken gesteigert werden konnte, wodurch die Zunahme für das erste Halbjahr 1934 32,000 Franken betrug und der Umsatz auf 383,000 Franken erhöht wurde. Die gleiche Genossenschaft vermehrte auch ihre Brotproduktion im Monat Juni — bei allerdings einem Produktionstag mehr — um 1450 kg bei einer Gesamtproduktion im Juni 1934 von 11,460 kg. Eine willkommene Steigerung um 7500 Franken auf 65,500 Franken weist **Buchs** auf, und **Zug** springt von 47,350 auf 47,630 Franken.

«Ein ganzes Jahr lang jeden Tag 1040 Franken gefunden.» Mit diesem Schlagsatz weist **Winterthur** seine Mitglieder darauf hin, dass sie im vergangenen Jahre dank der Rückvergütung von 312,000 Franken jeden Werktag die genannte Summe gefunden haben. Durch konsequenten Einkauf im Konsumverein auf zu weiteren Funden! — Einen interessanten Bericht über den vom **A. C. V. beider Basel** tatkräftig unterstützten Aufbau der Ruine Rotberg zur Jugendburg veröffentlicht der Propagandachef des A. C. V. im Lokalteil des Volksblattes. — Um kleineren Nachbarvereinen die Vorteile der weiter ausgebauten Vermittlungsorganisation eines grösseren Vereins zukommen zu lassen, ist nun schon wiederholt zwischen verschiedenen Vereinen ein Abkommen abgeschlossen worden, wonach die Mitglieder des kleineren Vereins bei Bezug von bestimmten Waren beim grösseren Verein auch Rückvergütung erhalten. Eine derartige Vereinbarung haben jüngst **Buchs** und **Sevelen** getroffen. Ein weiterer Akt erfreulicher intergenossenschaftlicher Verständigung! —

Viel Vergnügen und Belehrung und nicht zuletzt gute Propaganda für die Genossenschaft bieten immer wieder die Konsumreisen. So waren **Möriken** und **Villmergen** in Basel, **Oberentfelden** plant für den September eine Reise ins schöne Tessin, während die **Burgdorfer** Kandersteg, den Oeschinensee und das Gasterntal besuchten. Die **Gersauer** blieben im Tal und statteten der Maggifabrik in Kempthal einen Besuch ab. Viel Fragen zu beantworten hatte der Leiter des der S. G. G. Kerzers gehörenden Betriebes in Oberglatt, wohin die Frauenkommission des **L. V. Zürich** eine sehr instruktive Reise unternahm.

Wie stark sich überhaupt unsere Bewegung mit der gesamten Landwirtschaft verbunden fühlt, zeigt von neuem wieder **Horgen.** Diese Genossenschaft schreibt:

Der Konsumverein Horgen vermittelt jährlich für viele Hunderttausende von Franken landwirtschaftliche Inlandprodukte, wie Schlachtvieh, Butter, Käse, Eier, Most, Schweizerweine, Kartoffeln, Obst, Honig, Dörrobst, Früchte und Gemüse usw.

Es liegt uns heute viel daran, die landwirtschaftliche Bevölkerung auf diese wichtige volkswirtschaftliche Vermittlungstätigkeit aufmerksam zu machen. Weitaus der grösste Teil dieser landwirtschaftlichen Produkte stammt aus unserer nächsten Umgebung. Sehr viele Landwirte haben unsere Mitarbeit anerkannt und üben Gegenrecht, indem sie einen schönen Teil ihres Bedarfes an sonstigen Lebensmitteln, Schuhen, Stoffen oder Haushaltungsartikeln in unserer Genossenschaft kaufen. Wir werden auch in Zukunft diesem Solidaritätsgedanken nachleben und durch die Tat den Interessen unserer Gegend dienen.

Von Erfolg begleitet war die Werbetätigkeit von **Olten** anlässlich des Internationalen Genossenschaftstages, indem diese Genossenschaft eine Anzahl Neueintritte verzeichnen darf. Es wurden 8000 »Gwundersäckli» an die Kinder der Mitglieder verteilt. Die Festfreude versüsst hat **Arbon und Umgebung** noch mit seinem Geschenk von 1860 Zuckerstöcken an die Hausfrauen.

Zum Selbstanfertigen vieler schöner und nützlicher Sachen veranstaltet **Rüti-Tann** einen Strickkurs.

Das Personal von **Uzwil und Umgebung** hat dem Unterstützungsfonds für arbeitslose Mitglieder in edler Weise 2300 Franken als Gabe zugewiesen. Im Zusammenhang damit wird ein Dankesbrief eines aus diesem Fonds schon einmal Unterstützten veröffentlicht, in dem vor allem auch darauf hingewiesen wird, wie froh die Angestellten des Vereins im Verhältnis zu den Arbeitslosen im Hinblick auf ihren sicheren Verdienst sein dürfen.

Wir freuen uns ob der Erstarkung des Genossenschaftswesens, die dieses mit der Gründung des Vereins in **Besazio** erfahren hat.

Viel zu reden gibt immer wieder die Steuerfrage. So verlangt das Basler Händlerorgan in Anlehnung an die Besteuerung der Rückvergütung im Rahmen der eidg. Krisensteuer die gleiche Behandlung der Rückvergütung im Kanton Basel-Stadt, trotzdem seinerzeit im Einvernehmen mit der politischen Vertretung der kleinhändlerischen Kreise Basels die Steuerfreiheit der Rabatte und Rückvergütungen fixiert wurde. Unsere **Basler** Genossenschaft weist für alle Fälle auf die Möglichkeit der Umwandlung der Rückvergütung in einen festen Rabatt hin, der ja nach dem Willen dieser illustren Steuerpolitiker steuerfrei bleiben soll.

Die Unterschriftensammlung wird nun auf Ende September abgeschlossen. Der **A. C. V. beider Basel** sammelte im ganzen 73,175 Unterschriften, ein schönes Resultat im Hinblick auf die heftigen Gegenaktionen. Der **L. V. Zürich** hat 52,699 zusammengebracht, ein Ergebnis, das sich ebenfalls sehen lassen darf, wie auch die 11,022 Unterschriften von **Winterthur.** Im Lokalteil dieser Genossenschaft wird mit Recht auf folgenden Passus im «Wirtschaftlichen Volksblatt» hingewiesen, der von der Einstellung der Kreise um dieses Blatt gegenüber den Frauen ein wirklich beschämendes Bild gibt:

«Die Petition, die den eidgenössischen Räten vorgelegt werden soll, hat keine Gesetzeskraft. Wir empfehlen den Behörden, bei der Behandlung der Petition den Umstand nicht ausser acht zu lassen, dass der Grossteil der Unterschriften von nicht stimmberechtigten Frauen stammt, und dass die meisten dieser Frauen wegen der gut funktionierenden, verfänglichen Stimmenfängerei gar nicht wussten, was sie unterschreiben sollten.»

Wir hoffen im Gegenteil, dass gerade die Tatsache der zahlreichen Unterschriften von Frauen die Einsicht verstärken wird, dass die Unterstützung der Genossenschaften im Interesse einer qualitativ hochstehenden und preiswerten Lebensmittelversorgung unseres Landes eine Notwendigkeit ist.

Bibliographie

Atlantis, Augustheft. Auch dieses Heft vermittelt wieder sehr interessante Reise- und Landschaftsschilderungen wie auch sonstige lesenswerte Beiträge. Zahlreiche gut gelungene Photographien tragen zur Belebung und zum Verständnis des Gelesenen in bemerkenswerter Weise bei. Wir entnehmen dem Inhaltsverzeichnis: Aus Mecklenburg; Wandernder Sand; Das «Teuflische Kraut»; Der «Qualm der Hölle»; Aus einem slowakischen Festzug; Bildnis einer vollkommenen Landschaft; Aus einem Südseebuch; Jagd auf Orchideen; John Smith (1579—1631) «Der Vater Virginiens»; Der Wind schlägt um am Bosporus, 1. Fortsetzung; Wie die Afrikaner ihre Städte einstmals bauten; Die natürliche Bevölkerungsbewegung und die Zukunft des Abendlandes; Neue Michelangelo-Forschungen in der Cappella Paolina des Vatikans; Der Crucifixus als Mast; Iranische Felsreliefs. — Die Buchhandlung des V. S. K., Aeschenvorstadt 67, Basel, nimmt Bestellungen auf «Atlantis» entgegen.

Die «**Internationale Genossenschaftliche Rundschau**» für August, welche als Kongress-Sondernummer erscheint, hat folgenden Inhalt:

«**Die Aufgabe des I. G. B.**», von H. J. May, Generalsekretär. Der Autor behandelt eine Anzahl Probleme, mit denen der bevorstehende internationale Genossenschaftskongress in London sich zu befassen hat.

«**Internationale genossenschaftliche Solidarität**», von Herrn Väinö Tanner, Präsident des I. G. B.

«**Hundert Jahre Genossenschaftsbewegung in London**», von W. H. Brown.

«**Die drei ersten Rochdaler Grundsätze**», von Dr. Edmund Kuncz. Eine Auseinandersetzung anhand des Berichtes des vom I. G. B. eingesetzten Sonderausschusses. Der Verfasser behandelt die Bedeutung der Genossenschaftsprinzipien: Offene Mitgliedschaft; Demokratische Verwaltung; Rückvergütung auf Einkäufe, und zeigt, wie diese Grundsätze logisch miteinander zusammenhängen.

«**Internationale genossenschaftliche Warenvermittlung**», von A. J. Cleuet. Der erste Schritt in der Erweiterung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Genossenschaftsbewegungen in den einzelnen Ländern sei, sagt der Verfasser, die Ersetzung der gegenwärtigen Untersuchungs- und Informationssammlungsarbeit der Internationalen G. E. G. durch eine wirkliche internationale Handelsagentur.

«**Die Aufgabe der Genossenschaftsbewegung in der Freizeitgestaltung**», von Ernest Poisson.

«**Der Anteil der Frauen an der internationalen Genossenschaftsbewegung**», von Emmy Freundlich.

«**Moderne Methoden für genossenschaftliche Propaganda und Publizität**», von Waling Dykstra, der Mittel und Wege schildert, wie moderne technische Methoden den Zwecken einer gesunden genossenschaftlichen Propaganda angepasst werden können.

«**Die genossenschaftliche Presse und die öffentliche Meinung**», von K. N. Rauhala, der die Notwendigkeit hervorhebt, dass die Genossenschaftsbewegungen, in Anbetracht des riesigen Einflusses der kapitalistischen Zeitungen und ihrer feindseligen Einstellung gegenüber den Genossenschaften, über anziehende Zeitungen mit einer grossen Auflage verfügen sollten.

«**Der zwölfte internationale Genossenschaftstag**, ein Bericht über die diesjährigen Feiern, die am 7. Juli stattfanden, gestützt auf die dem I. G. B. zugegangenen Berichte.

Genossenschaftliches Seminar

(Stiftung von Bernhard Jaeggi).

Der Kurs zur theoretischen und praktischen Weiterbildung von Verkaufspersonal vom 16. September 1934 bis 23. Dezember 1934 ist derart stark besetzt, dass weitere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Da jedoch in der letzten Zeit eine Anzahl Verbandsvereine weitere Anmeldungen einreichten, die nicht mehr berücksichtigt werden konnten, wird zurzeit die Frage erwogen, ob von ca. Mitte Januar 1935 bis April 1935 ein weiterer Kurs stattfinden kann. Diejenigen Verbandsvereine, die in diesen Kurs Lehrtöchter zur weiteren Ausbildung schicken wollen, werden ersucht, möglichst bald ihre Anmeldungen einzusenden, damit festgestellt werden kann, ob ein neuer Kurs notwendig wird.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Verwaltungskommission

1. Auf Mittwoch, den 19. September 1934, 16 Uhr, ins Verwaltungsgebäude des V. S. K. wird eine Sitzung des Ausschusses und auf Samstag, 22. September 1934, 18 Uhr, ins Genossenschaftshaus im Freidorf wird eine Sitzung des Aufsichtsrates des V. S. K. einberufen.

2. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuwendungen gemacht worden:

Fr. 300.— von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 3. Teiles des Kurses für das Genossenschaftswesen vom 21./25. August 1934;
» 100.— vom Konsumverein Kölliken;
» 50.— von Fräulein Olga Grütter, Zürich.
» 100.— vom Konsumverein Ragaz.
» 100.— vom Konsumverein Wetzikon;
» 100.— von der Genossenschaft für Wanderausstellungen «Gewa» Zürich.

Diese Zuwendungen werden anmit bestens verdankt.

3. Dem Verbandsverein Società cooperativa svizzera di consumo in Brusino-Arsizio, der am 29. August 1934 auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird ein Gratulationsschreiben zugestellt.

Haushaltungsbuch CO-OP

Dem «Bulletin» No. 196 vom 24. August lag ein Zirkular an die Verbandsvereine bei mit Bestellformular für das **Haushaltungsbuch Co-op 1935.** Ferner lassen wir jedem Verbandsverein ein Probeexemplar in deutscher Sprache zugehen, auch den Verbandsvereinen französischer Sprache, da die französische Uebersetzung noch nicht beendet ist.

Die gute Aufnahme der Ausgaben der letzten 2 Jahre hat die Verwaltungskommission veranlasst, auch für 1935 das Haushaltungsbuch Co-op wieder herauszugeben, das nicht nur einen praktischen Ratgeber für die Hausfrau, sondern auch ein ständiges Propagandamittel für die Konsumgenossenschaften darstellt. Es ist Vorsorge getroffen, dass das Haushaltungsbuch dieses Jahr frühzeitig zum Versand gelangt, sodass die Vereine genügend Zeit haben, den Vertrieb während den letzten Monaten des Jahres zu organisieren und durchzuführen.

Wir bitten deshalb, auch die Bestellformulare so rasch als möglich, **spätestens aber bis 10. September 1934,** einzusenden.

Wir hoffen auf die Mitwirkung sämtlicher Verbandsgenossenschaften beim Vertriebe dieses praktischen Propagandamittels.

Druckarbeiten aller Art

wie:

Anteilscheine, Obligationen
Rechnungen, Einkaufsbüchlein
Depositenbüchlein, Kataloge
Einkäuferkarten, Männerkarten
Memoranden, Briefbogen
Kuverte, Sitzungskarten
Jahresberichte, Reglemente
Statuten, Fragebogen etc.

werden infolge unseres auswahlreichen Schriftenmaterials, der guten maschinellen Einrichtungen u. guter, sauberer Ausführung, in ein- und mehrfarbigem Druck, innert kurzer Frist bei zivilen Preisen geliefert

Druckerei V. S. K. Basel

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

20jährige Verkäuferin, mit absolvierter neunmonatiger Lehrzeit, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Offerten erbeten unter Chiffre S. Sch. 128 an den V. S. K., Basel 2.

23jährige Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für Haushalt und Mithilfe im Laden auf 1. event. 15. September a. c. Offerten sind zu richten unter Chiffre M. F. 135 an den V. S. K., Basel 2.

Junge, nette Tochter, 20 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, mit zweijähriger Lehrzeit und Ausbildung im Genossenschaftlichen Seminar, sucht Stelle als Verkäuferin in Geschäft der Lebensmittelbranche. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre T. N. 136 an den V. S. K., Basel 2.

Nachfrage.

Konsumgenossenschaft im Aargau sucht für ihr Hauptgeschäft mit einem Umsatz von ca. Fr. 145,000.— **I. Verkäuferin.** Nur kautionsfähige, absolut tüchtige, in Lebensmitteln, Manufaktur-, Mercerie- und Schuhwaren bewanderte Bewerberinnen mit freundlichen Umgangsformen, nicht unter 28 Jahren, wollen sich melden. Antritt wenn möglich auf 1. Oktober a. c. Handschriftliche Offerten mit Angabe von Alter, Beilage einer Photo, Zeugniskopien und Referenzen sind einzureichen unter Chiffre S. A. 137 an den V. S. K., Basel 2.

Der Genossenschafter in Basel speist im genossenschaftlichen alkoholfreien

Restaurant Pomeranze

Steinenvorstadt 24

Menu von Fr. 1.60 an / Reiche Speisekarte / Gemütliche Aufenthaltsräume im 1. und 2. Stock. Sitzungszimmer.

Allgemeiner Consumverein beider Basel

Redaktionsschluss: 30. August 1934.

Buchdruckerei des Verband. schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel